

Berufswahl

Autor(en): **Schulz, William E. / Busshoff, Ludger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **66 (1993)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-852206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damit die Arbeitslosenversicherung nicht zu einem Fass ohne Boden wird, muss die Vermittlungsfähigkeit der Stellensuchenden verbessert werden. Diese müssen ihre beruflichen Fähigkeiten erhalten und aufdatieren können. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz schreibt den Arbeitslosen vor, auf Weisung des Arbeitsamtes angemessene Umschulungs- und Weiterbildungskurse zu besuchen. Der wirksame Vollzug dieser gesetzlichen Auflage ist infolge Überlastung der Arbeitsämter und noch ungenügender Infrastrukturen auf diesem Gebiet nicht genügend ge-

währleistet. Arbeitslosigkeit ist nicht mehr nur bei Unqualifizierten, sondern auch bei Facharbeitern und Kaderleuten anzutreffen. Daher müssten mehr Mittel und mehr Infrastrukturen für die Arbeitslosenausbildung bereitgestellt werden. Nationalrat Heinz Allenspach unterstreicht, dass es nicht primär um die Weiterbildung einiger tausend, sondern um die Erhaltung der bisherigen Berufsfähigkeit von hunderttausend Arbeitslosen gehe.



INFORMATIONEN SCHULE SCHWEIZ
INFORMATIONS SCOLAIRES SUISSES

Der folgende Beitrag stützt sich auf den Text «Berufswahl: Der Zufall mischt kräftig mit!» von William E. Schulz und Ludger Busshoff in Berufsberatung und Berufsbildung, Heft 5, Oktober 1991.

Berufswahl

Welche Faktoren spielen bei der Berufswahl eine Rolle. Lässt sich der Entscheidung rational erklären oder müssen weitere Einflussgrößen berücksichtigt werden?

Einleitung

Den gängigen Berufswahltheorien, von denen viele in den 40er und 50er Jahren entwickelt wurden, liegt die Annahme zugrunde, dass jedes Individuum – adäquat motiviert, informiert und beraten – einen zufriedenstellenden Beruf findet, der ihm die «Verwirklichung des Selbstkonzeptes» ermöglicht. (Warnath 1975)

Zu Beginn sollten wir uns die Frage stellen, wie wir selbst den Berufswahlentscheid getroffen haben, welche Faktoren dabei eine Rolle gespielt haben und inwiefern ein rationales und planmässiges Vorgehen zu dieser Entscheidung geführt hat. In der Mehrheit der Fälle dürfte es so sein, dass zufällige Begegnungen, unvor-

hergesehene Ereignisse oder ein beiläufiger Hinweis eines Bekannten den Entscheid erheblich beeinflusst haben.

Beratungspraxis

Ungeachtet dieser persönlichen Erfahrungen versuchen die meisten Berater, dem Ratsuchenden bei seiner Entscheidung mit einem rationalen, logischen Ansatz zu helfen. Jugendliche sollen den Beruf wählen, der mit deren Fähigkeiten, Interessen und Berufsmöglichkeiten übereinstimmt. Die Laufbahnberatung konzentriert sich somit weitgehend auf die Individualität der Ratsuchenden und die Ergebnisse, die bei Interessen- und Fähigkeitstests erzielt werden. Eine solche Beratung beruht aber auf der Formel von Miller (1983), welche besagt, dass Selbstkenntnis und Berufskennntnis zu einer zufriedenstellenden Laufbahnentscheidung führen. Eine Konzentration auf individuelle Merkmale als Entscheidungsvoraussetzung unterstellt aber stillschweigend, dass externe Faktoren nicht, beziehungsweise nur minimal auf das Individuum einwirken.

Faktoren

Analysiert man die Entscheidungsvorgänge einer Vielzahl von Individuen, so stellt man fest, dass verschiedenste Faktoren auf den Entscheid Einfluss nehmen. Nebst den persönlichen Faktoren wie Fähigkei-

ten, Interessen, vorgängigen Erfahrungen kommen zahlreiche weitere hinzu:

– Beziehungen

Nicht selten sind die Beziehungen zu den Eltern, Lehrern, Freunden und Kollegen bei der Berufswahl sehr wichtig. Der Jugendliche ist Element eines Gesellschaftssystems, in welches er sich so gut wie möglich einzupassen hat. Dabei fallen von verschiedenster Seite Erwartungen und Wertvorstellungen an. So haben Eltern oft klare Wünsche und Hoffnungen vom Werdegang ihrer Kinder. Lehrer geben ihren Schülern – bewusst oder unbewusst – ihr eigenes Wertsystem weiter. Auch die Ansichten und Haltungen der Freunde und Kollegen können die Wahlmöglichkeiten erheblich beeinflussen. So

Internatsschule Rudolf Steiner-Schule

Maturavorbereitung

Diplommittelschule (10. - 12. Schuljahr)

9. Schuljahr (Vorkurs, Berufswahljahr)

Verlangen Sie unsere Schulunterlagen
oder ein Gespräch.

Freie Bildungsstätte Glarisegg
8266 Steckborn

Telefon : 054 - 61 19 10, am Bodensee

kann es beispielsweise vorkommen, dass einer Bemerkung eines Freundes mehr Bedeutung zugemessen wird als den eigenen Fähigkeiten.

– Externe, personenunabhängige Faktoren

Aber auch verschiedenste externe, personenunabhängige Faktoren vermögen den Entscheid zu beeinflussen:

So zum Beispiel die gegenwärtige Arbeitsmarktsituation. Ende 1992 waren in der Schweiz 130000 Menschen arbeitslos. Verständlich, dass bei der Berufswahl nicht mehr nur eigene Interessen und Fähigkeiten im Vordergrund stehen. Der Arbeitsmarkt hat sich binnen weniger Jahre von einem Nachfrager- in einen Anbietermarkt gewandelt.

– Weitere externe Faktoren

Je nach Beruf kommen verschiedenste Bedingungen und Einschränkungen hinzu, denen Berufstätige durch ihre Familien, örtliche Gegebenheiten oder Programme der Regierung unterliegen. Zufällige Ereignisse wie Krankheit, Unglücksfälle, Geburtsort, gesellschaftliche Ereignisse, biologische Gegebenheiten, ethnische Herkunft und ökonomische Bedingungen beeinflussen die Laufbahnwahl ebenfalls in erheblichem Masse.

Missverständnisse

Im folgenden sollen einige Missverständnisse aufgeführt werden, wel-

che heute unter Jugendlichen vorherrschen und nicht zuletzt durch Berater und Lehrer hervorgerufen werden.

– Der perfekte Beruf

Unter Jugendlichen herrscht oft die Vorstellung, dass es *den* perfekten Beruf gebe, den Beruf fürs Leben. Diese Auffassung kann sich aber für das Handeln als sehr hinderlich erweisen. Ein Jugendlicher macht sich in einem solchen Falle übermässig viele Gedanken über die falsche Wahl oder Entscheidung und wird zu vorsichtig.

– Einzigartigkeit und Endgültigkeit der Berufswahl

Ein weiteres Missverständnis besteht in bezug auf die Einzigartigkeit und Endgültigkeit der Laufbahn. Dieses Missverständnis stellt sich vor allem bei Schülern ein, wenn sie von Fällen hören, wonach bestimmte Personen schon in jungen Jahren genau wussten, was sie werden wollten, und dann tatsächlich in die entsprechende Laufbahn einmündeten. Diese Ansicht ist aber kontraproduktiv. Individualität, Flexibilität und Wandel werden dabei behindert. Hinzu kommt, dass jeder Mensch in seiner Laufbahn Tage, manchmal sogar Jahre erlebt, in denen ihm die Wahl als gelungen erscheint, aber auch Tage, an denen er liebend gern diese Tätigkeit aufgeben würde.

– Der Beruf muss alle Bedürfnisse befriedigen

Falsche Vorstellungen drücken sich auch in der Erwartung aus,

vom Beruf die eigenen Bedürfnisse weitgehend befriedigt zu bekommen. In der Regel ist dies aber eine Illusion – einerseits wurden infolge der technischen Entwicklung zahlreiche Berufe einseitig und eintönig, so dass diese die vielfältigen Bedürfnisse kaum mehr zu befriedigen vermögen. Andererseits muss man berücksichtigen, dass diese Entwicklung mit einer Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit einherging. Heute besteht die Möglichkeit zu Teilzeitarbeit vermehrt. Viele Menschen sehen die Arbeit nicht mehr als Mittelpunkt des Lebens. Zu wichtig ist ihnen die freie Zeit, die Zeit für Musse und Erholung.

Hinzu kommt, dass heute viele Menschen in Grossbetrieben, in

riesigen Organisationen arbeiten, wobei die Bedürfnisse des einzelnen dem Gewinnstreben der Organisation untergeordnet werden. Eine Identifikation mit dem jeweiligen Arbeitgeber wird zusehends erschwert.

Der Ratsuchende muss somit ermutigt werden festzustellen, welche Variablen bei seinen bisherigen Entscheidungen eine Rolle gespielt haben. Er soll abwägen, welche Bedeutung unquantifizierbaren Erlebnis-inhalten wie Sinn, Familie, Persönlichkeit, Herausforderung, Verpflichtung und persönlichem Wachsen zukommt. Dieses Vorgehen ermöglicht, dass bei der Entscheidungsfindung auch die emotionalen, intuitiven und ethischen Aspekte einfließen können.

NHSB

Neue Hermes-Schule Buchs

Kaufmännische und
medizinische Berufsschule
Erwachsenenbildung
9470 Buchs

- Med. Sekretärin, VESKA
- Arztsekretärin mit EDV
- Umsteigerin zur AG
- Wiedereinsteigerin
- Arztgehilfin
- Büroangestellte
- Kaufm. Angestellte
- Abendhandelsschule
- Tech. Kauffrau
- Tech. Kaufmann

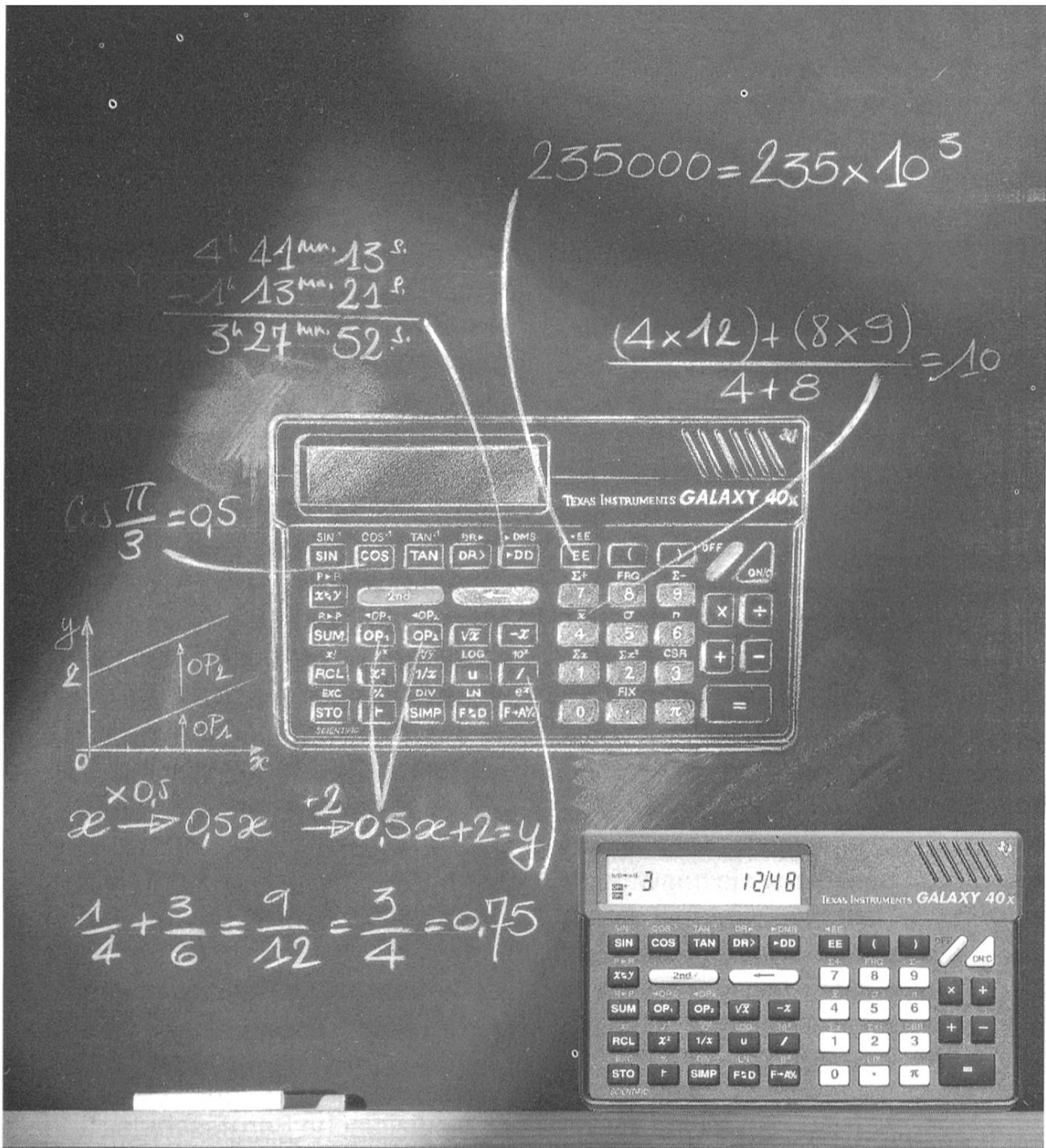
NOSS macht Schule!

**Berufswahlschule
mit Praktikum!**



Schulzentrum **NOSS**
Spiez
Schlösslistrasse 7, 3700 Spiez

Tel. 033/ 542351



Iceberg, Borell

Der Galaxy 40X, Nachfolger des erfolgreichen Galaxy 30, ist sorgfältig abgestimmt auf den Lehrplan 11- bis 16-jähriger Schüler. Dieser Mathematik-Experte ist dank der Mithilfe führender europäischer Didaktiker und Lehrer zu viel mehr als einem herkömmlichen Rechenhilfsmittel geworden. Anstatt fertige Antworten anzubieten, fördert dieses einzigartige Lehr- und Lernmittel aktiv das Verständnis für bestimmte Rechenvorgänge.

Als idealer Schulrechner für die Sekundarstufe verfügt der Galaxy 40X über ein neuartiges Eingabesystem: Eingaben erscheinen im Display links aussen, das Ergebnis wird rechts angezeigt. Bei falscher Eingabe erscheint eine von 9 möglichen Fehlermeldungen.

Galaxy 40X.
Damit Ihren Schülern
Mathematik
noch mehr Spass macht.

Der Rechner enthält ebenfalls vielseitig verwendbare mathematische, trigonometrische und statistische Funktionen. Er besitzt eine 10-stellige Anzeige mit wissenschaftlicher Notation (6+2).

Der Galaxy 40X ermöglicht einen neuen Zugang zum Bruchrechnen, etwa durch Eingabe und Anzeige von Ausdrücken mit gemischten Brüchen. Damit erleichtert er

den Schülern dieses oft schwierige Kapitel, denn der eingebaute Bruchrechen-Algorithmus folgt exakt den Regeln des Schulunterrichts.

Ihr Beruf ist es, Schüler zum Lernen zu motivieren; unser Anliegen ist es, Ihnen diese Aufgabe zu erleichtern.



Rechner,
die Ihre Sprache sprechen.

Schlussfolgerungen

Die Annahmen über die Rationalität im Entscheidungsverhalten von Berufswählern scheinen wenig realistisch. Man muss sich bewusst sein, dass zahlreiche weitere externe Faktoren auf das Individuum und deren Entscheidung einwirken. Dabei sollen folgende Forderungen stärkere Beachtung finden:

Die Formel, wonach Selbstkenntnis und Berufskennntnis eine zufriedenstellende Laufbahnentscheidung ergeben, ist zu eng formuliert. Es gilt vielmehr, verschiedenste Komponenten zu berücksichtigen. Intuition und emotionalen Momenten des Entscheidungsprozesses muss grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Beruf muss nicht alle persönlichen Bedürfnisse erfüllen. Einerseits stehen verschiedenste Freizeitangebote zu deren Nutzung bereit, andererseits kann ein Beruf nie hundertprozentig gefallen.

Da Zufall bei der Laufbahnentscheidung eine wichtige Rolle spielt, muss Gesichtspunkten wie Glück, günstigen Umständen, Missgeschick, Unglücksfall oder guten Gelegenheit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die vielfältige Dynamik des Zufalls ist zu begreifen. Ratsuchende müssen lernen, mit positiven wie negativen Zufallseignissen umzugehen.

Literatur:

Miller, M. J.: *The role of happenstance in career choice*, 1983

Warnath, C.: *Vocational theories: Direction to nowhere*, 1975

Berufslaufbahn nach der Diplommittelschule – Erfüllen die Diplommittelschulen ihren Auftrag?

Diplommittelschulen schliessen an die obligatorische Schule an und nehmen eine Zwischenposition ein zwischen der Berufslehre und den Gymnasien. Sie richten sich in erster Linie an Jugendliche, deren Berufsabsichten im paramedizinischen, sozialen, pädagogischen oder administrativen Bereich liegen. Diplommittelschulen erfüllen ihren vom Schulsystem vorgesehenen Auftrag, wenn eine Mehrheit der Diplomierten eine Ausbildung in den genannten Bereichen durchlaufen. Inwiefern dieser Auftrag erfüllt werden kann, wurde in Genf von Frau Marina Decarro vom Service de la recherche sociologique untersucht. Untersuchungsobjekt war die «Ecole de culture générale» in Genf, welche seit 1972 existiert und mit den Deutschschweizer DMS vergleichbar ist. Überprüft wurde, ob die Laufbahn der Diplomierten mit den Vorstellungen, auf welchen das Schulprogramm basiert, übereinstimmt. Die Untersuchung wurde anhand der 203 erfolgreichen Absolventen des Diplommjahrgangs 1985 durchgeführt.

Hauptergebnisse

Die Hauptergebnisse: Vier von fünf Jugendlichen haben ein Ausbildungs-